Die Lupe

Hauszeitschrift des Diakoniewerks Essen

Diakonieladen Steele feiert Eröffnung

Restaurant Church bildet Flüchtling aus

Kitas „Himmelszelt“ und „Pusteblume“ im Neubau

Polizei Essen spendet Fahrräder und Kleidung

Neues Johannes-Böttcher-Haus setzt Maßstäbe

Essener Diakonie präsentiert sich
auf dem Marktkirchenfest

2/3 2017

ZusammenLeben gestalten

Neue Arbeit der Diakonie Essen

Diakoniestationen Essen gGmbH

Diakoniewerk Essen

Anzeige

Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst

Komm ins Team und engagiere dich!

Im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFD (Bundesfreiwilligendienst) erwarten dich eine qualifizierte Ausbildung als Rettungshelfer NRW und spannende Schulungen für dein zukünftiges Einsatzgebiet:

Im Hausnotrufdienst, beim Transport von Blutkonserven und Transplantaten, im Krankentransport oder in der Leitstelle, sowie in der Ausbildung und Jugend. Zudem kannst du bei Sanitätsdiensten dabei sein!

Bewerbung an bewerbung.essen@johanniter.de
Infos unter (0201) 89646-0 oder www.johanniter.de/essen

DIE JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen · Mülheim · Bottrop

Die Lupe 2/3

2017

Impressum

Herausgegeben vom Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Straße 17, 45136 Essen
Telefon 0201 · 26 64 0, Telefax 0201 · 26 64 199
info@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de
Redaktion: Julia Fiedler (Geschäftsstelle), Vera Roos (Altenzentrum Kray), Ylva Schreiber (Karl-Schreiner-Haus), Heinz Horstick (Haus Prosperstraße), Bernhard Munzel (Geschäftsstelle), Michael Obst (Johannes-Böttcher-Haus)
Grafik Design: Q3 design, Dortmund, www.Q3design.de
Druck: Brochmann GmbH, Essen
Essen, August 2017

Die Lupe erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2017.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?
Über Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.
Unsere Konto-Nummer: 217 919 IBAN DE34 3605 0105 0000 2179 19
Sparkasse Essen · BLZ 360 501 05 BIC SPESDE3EXXX
Vielen Dank!

Impressum

Monatsspruch August 2017:
„Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.“ (Apostelgeschichte 26, 22)

Pfarrer Andreas Müller,
Vorstandsvorsitzender

Liebe Mitarbeitende, liebe Interessierte an der Arbeit des Diakoniewerks und seiner Kooperationspartner!

Bestimmte Momente im Leben fordern dazu heraus, innezuhalten. Wir schauen zurück, blicken auf das, was uns ausmacht. Wir stellen uns ein auf das, was kommt. Häufig merken wir dabei, dass wir mehr Grund zum Danken haben, als uns im normalen Gang des Alltags bewusst ist. Runde Geburtstage oder Feiertage sind solche Momente des Innehaltens und Staunens.

„Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.“ So fasst Paulus in der Apostelgeschichte seine Sicht auf sein Leben zusammen. Bei ihm war der Anlass für sein Resümee wenig feierlich. Nach strapaziösen Reisen rund um das Mittelmeer, nach überstandenen lebensbedrohlichen Situationen und nach zahllosen Begegnungen mit Menschen, denen er begeistert von seinem Glauben an Gott erzählte, wurde er festgenommen. Um das Jahr 60 n. Chr. verhören ihn dann der neue Statthalter Roms in der kaiserlichen Provinz Palästina, Porcius Festus, und König Herodes Agrippa II., ein Nachfahre von König Herodes. Die Anhörung endet damit, dass Paulus als Gefangener in die Hauptstadt Rom überführt wird, wo ihn eine Anklage samt Prozess erwarten.

Paulus hält kurz vor Ende seiner Verteidigungsrede fest: Gott hat ihm in allem Auf und Ab seines Lebens äußere und innere Hilfe zukommen lassen. Ohne die Unterstützung anderer hätte er es nicht geschafft. Gott hat er als den erfahren, der ihm sein Leben geschenkt hat, der sich ihm in Jesus neu erschlossen hat und durch den ihm immer wieder konkrete Hilfe in allen Lebenslagen zuteilwurde. Vor einfachen Leuten und vor Mächtigen, so eine andere Übersetzung von „Groß und Klein“, wirbt er deshalb für den Glauben an Gott.

Für protestantische Christen in der ganzen Welt ist das 500-jährige Jubiläum der Reformation am 31. Oktober 2017 ein Grund, in sich zu gehen und wahrzunehmen, was uns prägt. Die Diakonie in Essen hat das unter dem Motto „Diakonie. Gott sei Dank.“ beim Marktkirchenfest am 8. Juli 2017 getan. Mehr dazu in Wort und Bild finden Sie in der Heftmitte auf den Seiten 14 und 15. Die Marktkirche ist der historische Ursprungsort der reformatorischen Bewegung in dieser Stadt. Hier gab es den ersten Streit um evangelische Prediger, wurden zuerst deutsche Weihnachtslieder im Gottesdienst gesungen und das Abendmahl mit Brot und Wein für alle gefeiert. Hier wirkte von 1563 bis 1572 Heinrich Barenbroch als „Reformator Essens“.

Im Mittelpunkt des Festes stand nicht der historische Rückblick, sondern das, was heute als Diakonie in Essen gelebt und erlebt wird – eben „Diakonie. Gott sei Dank.“ An Ständen rund um die Marktkirche gab es jede Menge Informations-, Beratungs- und Begegnungsangebote und Möglichkeiten zum Mitmachen und Gewinnen. Auf der Bühne vor der Kirche war Raum für offizielle Grußworte und für gute Musik. Mitarbeitende der Diakonie präsentierten sich bei einer etwas anderen Modenschau in historischer und aktueller Berufskleidung und gaben Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Betroffene berichteten, wie sie Diakonie erleben und von der Diakonie unterstützt werden. Ehrenamtliche schilderten ihr freiwilliges Engagement – von der Diakoniekirchmeisterin in der Gemeinde bis zum Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit. Experten wagten einen Blick in die Zukunft. In der Marktkirche wurde beim Mittagsgebet und der Vesper um Vier geistliche Stärkung angeboten. Diakoniewerk, Diakoniestationen und Neue Arbeit der Diakonie waren neben anderen mit zahlreichen Mitarbeitenden und vielen ihrer Arbeitsbereiche vor Ort präsent. Nicht wenige staunten, wie bunt und vielfältig, fachlich kompetent und lokal verankert Diakonie im Dienst für Gott und für die Menschen aktiv ist. So wird Nächstenliebe konkret. Nicht nur, aber gerade dann, wenn es im Leben schwierig wird.

Es ist schon erstaunlich, was im Laufe der Jahrhunderte in Essen gewachsen ist. Die Reformation war hier von ihren Anfängen an immer ein „Hineinwachsen in die Reformation“, so der Kirchengeschichtler Prof. Dr. Marcel Nieden von der Universität Duisburg-Essen. Es fehlten die abrupten Übergänge, die die Entwicklung an anderen Orten kennzeichnen. Das lässt sich entsprechend für die Diakonie sagen. Große Veränderungen und Wachstumsschübe waren erst im 19. und 20. Jahrhundert zu verzeichnen. Die Bewegung der inneren Mission ging die horrenden sozialen Probleme in Kirche und Gesellschaft ganz praktisch mit vielen Initiativen an. Im 20. Jahrhundert kam es zur Entwicklung diakonischer Unternehmen als professionellem Beitrag zum Sozialstaat in Deutschland.

Es bleibt spannend und offen, wie sich die Diakonie fachlich, wirtschaftlich, als Teil der Freien Wohlfahrtspflege und mit ihrem evangelischen Profil weiterentwickeln wird. Das Marktkirchenfest hat gezeigt: Die Diakonie ist ein starkes Stück evangelischer Kirche in Essen. Sie bezeugt in großer Vielfalt, was es heißt: „Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.“

Ihr

Pfarrer Andreas Müller, Vorstandsvorsitzender

Das aktuelle Thema

Kompetente Ansprechpartnerin: Tanja Schymik ist in der Sozialen Servicestelle von dienstags bis freitags von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr und donnerstags bis 14.30 Uhr persönlich erreichbar.

Soziale Servicestelle: Viel mehr, als nur ein Infopool

„Meine Arbeit in einem Satz zu beschreiben, ist unmöglich“, sagt Tanja Schymik. Sie ist seit zehn Jahren das Gesicht der Sozialen Servicestelle von Kirche und Diakonie in Essen. Und das, was ihre Arbeit dort ausmacht, ist so breit gefächert und jeden Tag überraschend neu, dass es mit Beratung, Vermittlung und Aufbau eines Informationspools über kirchlich-diakonische Angebote nur unzureichend beschrieben wäre.

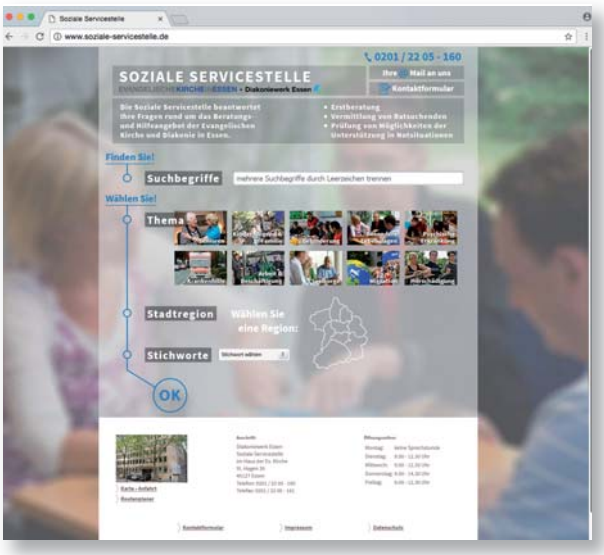
„Tatsächlich menschelt es hier sehr stark“, erzählt Tanja Schymik. Nicht jeder, der vorbeikommt oder zum Telefonhörer greift, ist in großer Not. Manchmal aber braucht es auch erstmal ein Taschentuch, weil Tränen fließen. Darum, erklärt Tanja Schymik, sei es ja auch so gut, dass die Soziale Servicestelle zweigleisig fährt. Zum einen mit einer Portalseite im Internet, rund um die Uhr erreichbar und mit allen Angeboten in ein paar Klicks. Zum anderen aber auch als reale Anlaufstelle vor Ort, mit einem Menschen an einem Schreibtisch, der diesen Job schon lange und immer noch gern macht – und der gut vernetzt ist und darum oft weiß, wer der richtige Ansprechpartner für das jeweilige Problem ist. Denn genau das war die ursprüngliche Idee beim Start der Sozialen Servicestelle.

Jeder kennt es, keiner mag es: Da hat man bereits dreimal am Telefon lang und breit sein Problem geschildert und auch der Dritte hört sich alles brav an, um einem dann am Ende kundzutun, dafür doch nicht zuständig zu sein. Im besten Fall nervt das, im schlimmsten entmutigt es komplett. Genau hier setzt die Soziale Servicestelle an. Kleinere Fragen kann Tanja Schymik oft schon direkt beantworten, bei allen weiteren hilft sie, die passende Beratung oder den passenden Ansprechpartner zu finden.

An die Soziale Servicestelle wenden sich Menschen, die wissen wollen, wie sie an etwas Warmes zum Anziehen und ein Mittagessen kommen. Aber auch Familien, die ihr Kind taufen lassen wollen, aber nicht wissen, an wen sie sich mit ihrem Anliegen wenden können. Da ist der Vermieter, der sich Sorgen um seine ältere Mieterin macht, die allein in der Wohnung nicht mehr so gut zurechtkommt. Und da kommen Menschen, die noch nicht so perfekt Deutsch sprechen und mit den Formularen, die sie ausfüllen sollen, überfordert sind.

Natürlich hat das, was innerhalb der Sprechzeiten der Sozialen Servicestelle geleistet werden kann, auch seine Grenzen. „Ich biete keine Therapiestunde“, sagt Tanja Schymik. Aber immerhin kann sie genau dorthin vermitteln, wo ein passendes Angebot vorgehalten wird.

Julia Fiedler, Öffentlichkeitsarbeit



Der neugestaltete Internet-Auftritt bietet unter www.soziale-servicestelle.de nun noch mehr Suchfunktionen, um das passende Angebot zu finden.

Eröffneten gemeinsam den neuen Diakonieladen: Neue Arbeit-Geschäftsführer Michael Stelzner, Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler, Ladenleiterin Sandra Denhardt, Pfarrer Heiner Mausehund, Aufsichtsratsvorsitzender der Neuen Arbeit, Mitarbeiterin Katrin Tristram, Diakoniepfarrer Andreas Müller und Neue Arbeit-Abteilungsleiter Karsten Schwanekamp (von links).

Neuer Diakonieladen in Steele bietet preiswerte Secondhand-Mode

Seine offizielle Eröffnung feierte nun der neue Diakonieladen Steele in der Humannstraße 8–10, der von montags bis freitags in der Zeit von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet hat. Das Angebot des inzwischen bereits zehnten Essener Diakonieladens richtet sich mit seiner großen Auswahl an günstiger Secondhand-Bekleidung vor allem an sozial benachteiligte Kunden mit geringem Einkommen. Auch der neue Diakonieladen in Steele wird in bewährter Kooperation gemeinsam von der Neuen Arbeit der Diakonie Essen und dem Diakoniewerk Essen betrieben.

„Der Diakonieladen bietet den dort beschäftigten langzeitarbeitslosen Menschen die Chance, sich in den Bereichen Verkauf, Logistik und Verwaltung für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren“, erläuterte Michael Stelzner, Geschäftsführer der Neuen Arbeit der Diakonie, im Rahmen der Eröffnungsfeier. „Ganz besonders freue ich mich darüber, dass wir mit der Eröffnung des Diakonieladens auch eine neue Mitarbeiterin zur Leitung des Ladens einstellen konnten“, so der Geschäftsführer der Neuen Arbeit.

„Das Konzept der Diakonieläden mit der Möglichkeit des preiswerten Einkaufs gut erhaltener Ware hat sich voll bewährt“, machte Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler deutlich. „Entgegen des allgemeinen Rückgangs im Einzelhandel hat sich der Umsatz unserer Diakonieläden kontinuierlich erhöht“, unterstrich Volker Schöler, der als Gründe hierfür sowohl zunehmende Sparzwänge, als auch die Ausgewogenheit der angebotenen Kleidung nennt.

„Der Schwerpunkt unseres Angebots liegt in einer große Auswahl an Secondhand-Bekleidung für Damen, Herren und Kinder“, betonte die neue Ladenleiterin Sandra Denhardt. „Zudem bieten wir in dem Laden auch attraktive Accessoires, Haushaltswaren und Kleinteile und nehmen auch gerne Kleiderspenden an“, stellte die Ladenleiterin die breite Angebotspallette des Diakonieladens vor.

Neben dem neuen Laden in Steele betreibt die Diakonie neun weitere Diakonieläden im Essener Stadtgebiet, die in der Stadtmitte an der Gerlingstraße, in Altendorf, Kray, Katernberg, Frohnhausen, Borbeck und am Schwanenbusch zu finden sind. Zudem bietet der Diakonieladen Lindenallee vor allem Secondhand-Ware für Mutter und Kind, wogegen das „Depot“ im Restaurant „Church“ am Salzmarkt vor allem auf exklusive Modeartikel und Accessoires spezialisiert ist.

Ausbildung im Diakonie-Restaurant Church: Soulemane Diallo aus Guinea strebt den Abschluss zur Fachkraft im Gastgewerbe an.

Church-Azubi Soulemane Diallo: Von Nadel und Faden zu Tellern und Gläsern

Am 27. April 2015, fünf Tage vor seinem 29. Geburtstag, ist Soulemane Diallo in Deutschland angekommen. Am 21. Mai 2015 kam er nach Essen. Daten, die er ohne zu überlegen sofort parat hat. Bis dahin spielte sich sein Leben in Guinea ab, dem rund 12 Millionen Einwohner-Staat in Westafrika, der zwar reich an Bodenschätzen und Rohstoffen ist, aber dennoch zu einem der ärmsten Länder der Welt gehört.

Dort ist Soulemane Diallo groß geworden, hat eine Schneiderlehre gemacht und sechs Jahre lang in einem für guineische Verhältnisse großen Betrieb mit 15 Angestellten gearbeitet. „Wir haben afrikanische und europäische Kleidung genäht“, erzählt er und seine Augen leuchten ein bisschen dabei. Aber er wollte nicht nur nähen, sondern auch, dass sich politisch in seinem Land etwas ändert. Darum ist er auf die Straße gegangen, hat demonstriert, seine Meinung kund getan. Das wurde gefährlich für ihn. So gefährlich, dass er beschloss, zu gehen. Schnell und allein.

Über Umwege kam er nach Deutschland und landete in der Übergangswohneinrichtung in der Hachestraße. Seine Muttersprachen sind Französisch und Fulfulde (Fula). Hier in Essen kam er damit nicht weit. Also wollte er Deutsch lernen, am liebsten fünf Tage die Woche – stolperte in seinem Eifer aber darüber, dass die angebotenen Integrationskurse nur Menschen aus Ländern mit „sicherer Bleibeperspektive“ offenstanden. Für Geflüchtete aus Guinea lässt sich das pauschal nicht sagen. Er suchte weiter, fand doch noch einen Weg, um zügig Deutsch zu lernen. Und nach zwei Jahren versteht er sehr viel von dem, was um ihn herum gesprochen wird. Ähnlich erging es ihm bei der Suche nach einer Wohnung. Die hatte er sogar schon gefunden, aber dann hieß es, dass nur Geflüchtete, bei denen die Bleibeperspektive klar ist, eine Wohnung beziehen dürfen. Der junge Afrikaner blieb in der Übergangseinrichtung und als er dann doch gedurft hätte, war die Wohnung weg und der Wohnungsmarkt leer. Ihm blieb nur übrig , mit drei ihm vollkommen fremden Männern ein WG-Zimmer zu teilen.

Im Sommer 2016 bekam Soulemane Diallo, unterstützt von seiner Flüchtlingsberaterin Ina Lokotsch, die Chance, ein dreimonatiges Praktikum im Restaurant Church anzutreten. Dieses gestaltete sich so gut, dass ihm die Restaurantleitung gern eine weitere Perspektive anbieten wollte. Doch um eine Ausbildung zu beginnen, brauchte er die Erlaubnis des Ausländeramtes. Um die immer wieder an den Nerven zehrende Wartezeit zu überbrücken, machte er im Herbst 2017 ein weiteres Praktikum in der Geschäftsstelle des Diakoniewerks. Und dann war wieder viel Geduld gefragt. Lange Wochen des Bangens, des Wartens, des Nichts-tun-könnens, in denen es immer schwerer wurde, sich nicht unterkriegen zu lassen. Doch dann kam endlich die frohe Botschaft. Am 1. Juli 2017 – mehr als zwei Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland – hat Soulemane Diallo nun tatsächlich seine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe im Church beginnen können. Ein wichtiger Schritt, über den er sich sehr freut und der auch vom Church-Team freudig begrüßt wurde.

Obwohl die Arbeitstage seitdem gut gefüllt sind, bleiben da im Leben des Mannes aus Guinea Tage und Abende, in denen die Einsamkeit viel Raum einnimmt. Ein- bis zweimal im Monat telefoniert er mit seiner Mutter, der Schwester und dem Bruder in Guinea. Mehr geht nicht. Seine Familie hat keinen Internetzugang und telefonieren ist teuer. Natürlich hat er Heimweh. Aber trotz allem ist es sein großer Wunsch, bleiben zu dürfen, zu arbeiten, Freunde zu finden. Wie es in Zukunft für ihn weiter geht, ist noch unklar. In der Zwischenzeit versucht er einfach weiterzumachen, so gut es geht.

Julia Fiedler, Öffentlichkeitsarbeit

Farbenfrohe Gestaltung: Die vier verschiedenfarbigen Gebäudeteile der Kita „Himmelszelt“ stehen auch für die bunte Vielfalt innerhalb der Kita.

Neubau der Kita „Himmelszelt“ bietet Platz für 80 Kinder

Im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier stellte die Kindertagesstätte „Himmelszelt“ jetzt ihre neuen Räumlichkeiten in der Bodelschwinghstraße 13 in Essen-Rellinghausen vor. Direkt gegenüber des bisherigen Standorts bietet die nun viergruppige Kita Platz für insgesamt 80 Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung. Knapp ein Jahr dauerte der Neubau des rund zwei Millionen Euro teuren Bauprojekts.

„Die farblich unterschiedliche äußere Gestaltung der vier miteinander verbundenen Gebäudekomplexe verstehen wir auch als sichtbares Symbol für die bunte Vielfalt innerhalb unserer Kita“, machten Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit und Kita-Leiterin Ingeborg Klockhaus deutlich. Bürgermeister Rudolf Jelinek, Pfarrer Heiner Mausehund, Skriba des Kirchenkreises Essen, und Pfarrer Andreas Volke von der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Rellinghausen sprachen Grußworte und zeigten sich begeistert von den neuen Räumlichkeiten des vom Essener Architektenbüro Eickelkamp und Rebbelmund entworfenen Gebäudekomplexes.

„Durch den Neubau der Kita konnte zudem eine neue altersgemischte Gruppe hinzugewonnen werden, sodass die Anzahl der Plätze auf 80 erhöht werden konnte“, hob Geschäftsführer Joachim Eumann hervor. Diakoniepfarrer Andreas Müller sprach zum Abschluss ein Segensgebet für alle, die in der Kita Himmelszelt ein- und ausgehen. Rund 720 Quadratmeter Nutzfläche bietet die komplett barrierefrei gestaltete Kita, die über eine Fußbodenheizung und eine automatische Lüftungsanlage mit einem speziellen System zur Wärmerückgewinnung verfügt.

Neue Kita „Pusteblume“ nun schräg gegenüber der Kirchengemeinde

Neuer Standort der Kindertagesstätte „Pusteblume“: Schräg gegenüber des Geländes der Ev. Kirche Essen-Werden bietet die fünfgruppige Kita in der Heckstraße 69 direkt neben dem Haus Heck insgesamt 96 Plätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung. In der vom Kirchenkreis Essen erbauten Kita wurden die beiden Kitas der Ev. KirchengemeindeEssen-Werden und des Ev. Krankenhauses Essen-Werden zusammengelegt.

„Die räumliche Nähe verstehen wir auch als deutlich sichtbares Symbol für den engen Bezug zwischen Kindertagesstätte und Kirchengemeinde“, betonten Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit und Kita-Leiterin Simone Findt. Bürgermeister Rudolf Jelinek unterstrich die hohe Bedeutung der Kindertagesstätte für die Kinder und Familien im Stadtteil. Neben Pfarrer Oliver Ruoss von der Ev. Kirchengemeinde Essen-Werden und Peter Maraun, Klinikleiter des Ev. Krankenhauses Essen-Werden, lobte auch Pfarrer Heiner Mausehund, Skriba des Kirchenkreises Essen, das überzeugende gestalterische Konzept der rund 2,3 Millionen Euro teuren Kita.

„Neben dem religionspädagogischen Konzept und der Anerkennung als ‚Bewegungs-Kita‘ zeichnet sich die Kita auch dadurch aus, dass sie im Rahmen des Bundesprojekts ‚KitaPlus‘ erweiterte Öffnungszeiten für berufstätige Eltern anbietet“, hob Diakoniepfarrer Andreas Müller hervor, der die Kita mit einem Segensgebet offiziell eröffnete.

Der Ausbau der beiden Kitas für unter dreijährige Kinder wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Kinderbetreuungsfinanzierung 2015-2018“ mit Zuschüssen in Höhe von 198.000 Euro (Kita „Himmelszelt“, 11 neue Plätze) und 342.000 Euro (Kita Pusteblume, 19 neue Plätze) gefördert.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kita „Am Brandenbusch“ erhält AOK-Förderpreis

Besondere Auszeichnung für das Rugby-Projekt der Kita „Am Brandenbusch“: Das von dem Australier Andrew Whitton durchgeführte Sportprojekt zur Verbesserung der Beweglichkeit und des Körpergefühls der Kinder erhielt im Rahmen des „Starke-Kids-Förderpreises“ der AOK Rheinland/Hamburg eine Geldprämie in Höhe von 1.000 Euro.

Kita Helmertweg besucht Mitmachtheater im Grillo

Besonderer Ausflug der Kinder der Kita Helmertweg: Mit einem Reisebus ging es gemeinsam ins Grillotheater zum Mitmachstück „Drei Farben“. Die Kinder zeigten sich beeindruckt von der Aufführung, in der auf der Leinwand viel mit Projektionen, Bewegung und Farben gearbeitet wurde und bei der die Kinder sogar selbst aktiv mitmachen und musizieren durften.

Integratives Jahrespraktikum in der Kita „Am Brandenbusch“

Gelungenes Kooperationsprojekt: Ihr von der GSE Essen organisiertes Jahrespraktikum absolviert die 26-jährige Nadine Bartels mit großer Freude in der Küche der Kita „Am Brandenbusch“, wo die junge Frau mit geistiger Behinderung von Integrationshelfer Niko Gosepath gezielt unterstützt wird.

Kindertagespflege und Bredeneyer Kitas beim Kinderfest in der Villa Rü

Beim Kinderfest des Jugendamtselternbeirates Essen in der Villa Rü beteiligten sich neben der Bredeneyer Kitas „Am Brandenbusch“ und „Helmertweg“ auch die Brückenprojekte für Kinder von Flüchtlingsfamilien der Kindertagespflege mit vielen Spiel- und Mitmachmöglichkeiten. Auch Oberbürgermeister Thomas Kufen interessierte sich für die vielfältigen Angebote und beteiligte sich an der Gestaltung eines Murmelbilds.

Frühlingswerkstatt in der Kita „Am Brandenbusch“

Blumentöpfe bemalen, Osterhasen basteln und Ostereier marmorieren: Bei der Frühlingswerkstatt in der Kita „Am Brandenbusch“ engagierten sich Kinder und Eltern mit viel Spaß, um auch den neuen Primeln ein buntes Zuhause in der Kita zu gestalten.

Flüchtlingskinder bedanken sich für Sternschnuppen-Aktion der RWE/innogy

Große Freude bei den Flüchtlingskindern des Übergangswohnheims an der Hülsenbruchstraße: Die im Rahmen der Brückenprojekte von der Kindertagespflege betreuten Kinder wurden von der Jugendausbildungsvertretung der RWE/innogy für das jährliche Sternschnuppenprojekt ausgewählt. Stellvertretend übergaben die beiden Flüchtlingskinder Neda Piroozi (vorne links) und Somaja Galajeva (vorne rechts) mit den Mitarbeitenden eine selbstgebastelte Collage als kleines aber groß gemeintes Dankeschön für diese tolle Geschenkaktion an den RWE/innogy-Betriebsratsvorsitzenden Michael Lohner.

Vater-Kind-Nachmittag in der Kita Helmertweg

Erster Vater-Kind-Nachmittag in der Kindertagesstätte Helmertweg: Bei strahlendem Sonnenschein errichteten rund zehn Väter zusammen mit ihren Kindern ein neues Hochbeet. Neben der im Frühling und im Herbst auf dem Kirchplatz stattfindenden Pflanzaktion kann von den Kindern somit ab sofort auch täglich auf dem Kindergartengelände gegärtnert werden. Die fleißigen „Kinder-Gärtner“ hoffen jedenfalls auf eine erfolgreiche Ernte und weitere Vater-Kind-Aktionen.

Kita „Lummerland“ präsentiert „Die Konferenz der Jahreszeiten“

Nach den Aufführungen von „Cats“ und „Aladdin“ präsentierte die die Kita „Lummerland“ mit „Die Konferenz der Jahreszeiten“ bereits ihre dritte Musical-Produktion. Alle 70 Kinder der inklusiven Kita beteiligten sich an der Aufführung, in der jede der vier Gruppen mit choreografischer Unterstützung der Balletttänzerin Adelina Nigra vom Aalto Musiktheater jeweils eine Jahreszeit auf die Bühne brachte.

Kita „Regenbogenland“ erhält Aufführungserlös der „Zauberin von Oz“

Gegründet haben sie sich aus dem Förderverein der Kita „Regenbogenland“: Mittlerweile ist „Schmackdubipang“ eine eigenständige Theatertruppe der Ev. Kirchengemeinde Kupferdreh, die nun ihr neuestes Stück „Die Zauberin von Oz“ aufführte. Ein Teil der Erlöse ging nach wie vor an die Kita „Regenbogenland“.

Kita Postreitweg startet Lutherprojekt zum Reformationsjubiläum

„Ein Wind kommt selten allein“: Unter der Leitung von Matthias Rietschel und mit Unterstützung des Folkwang Kammerorchesters Essen luden die Kinder des Familienzentrums Postreitweg zum Konzert in die Apostelkirche. Nach dem Konzert bestand die Möglichkeit, die eingesetzten Instrumente gemeinsam mit den Musikern auszuprobieren. Neben dem pädagogischen Wert der Musik, den Martin Luther stets betonte, entdeckten die Kita-Kinder im Rahmen des diesjährigen Luther-Projekts auch eine Reformationsschatzkiste mit Rollenspielen, Rezepten, Texten und Gebeten rund um das Leben und Wirken Martin Luthers.

Gartentage in der Kita Kindervilla

Gemeinsame Gartenaktion in der Kita Kindervilla: Drei Tage lang haben Kinder und Kita-Team ihren Garten wieder auf Vordermann gebracht. Jeweils früh morgens ging es mit einem Picknick-Frühstück los. Danach wurde gefegt, gereinigt, Unkraut gejätet, neue Blumen gepflanzt und eine Matschküche und eine Wasserstation gebaut.

Kita „Arche Noah“ wird „Ballschulpartner“

Auf dem Weg zur Bewegungs-Kita: Ab sofort ist die Kita „Arche Noah“ Kooperationspartner der Heidelberger Ballschule. Übungsleiterin Leonie Niggemann wird den Kindern künftig zwei Stunden pro Woche die Freude am Ballspielen vermitteln. Spielerisch sollen die Kinder in Bewegung kommen und dabei sportartenübergreifende Basiskompetenzen erlernen, die ihnen bei der späteren Ausübung vieler Sportarten helfen werden.

Tag der kleinen Forscher in der Kita „Arche Noah“

Eine Rutsche, eine Schaukel, ein Trampolin – diese Geräte dürfen auf einem neuen Spielplatz auf keinen Fall fehlen! Darin waren sich die Kinder der Kita „Arche Noah“ am bundesweiten Tag der kleinen Forscher einig. Gemeinsam mit dem Essener Bundestagsabgeordneten und Vorstandsmitglied Matthias Hauer bauten die Kinder ein Modell ganz nach ihren Vorstellungen. So wurde eine leere Klopapierrolle zur Röhrenrutsche, eine Luftpolsterfolie zur Trampolinbespannung und aus Flaschendeckeln entstand eine Kletterwand. „Wir brauchen clevere Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker – die Grundlage dafür können wir nicht früh genug legen“, so Matthias Hauer, der den Tag der kleinen Forscher regelmäßig unterstützt.

Björn Regniet als Leiter der Kita „Vogelweide verabschiedet

Im Rahmen eines Familiengottesdienstes im Heliand Zentrum der Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg anlässlich der Verabschiedung der Schulkinder wurde auch der bisherige Leiter der Kita „Vogelweide“ Björn Regniet verabschiedet. Gemeinde, Kinder und Eltern sparten nicht mit Lob und Dank für die geleistete Arbeit und die Koordination der baulichen und konzeptionellen Umgestaltung der Kita. Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres übernimmt Björn Regniet die Leitung der neuen Kita „Lohstraße“ in Essen Bedingrade.

Begegnungstag von Menschen mit und ohne Behinderung auf dem Ponyhof

Anlässlich des europaweiten Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung lud das Diakoniewerk gemeinsam mit der Aktion Menschenstadt des Behindertenreferats des Kirchenkreises Essen in die Dellwiger Landscheune. Auf dem Gelände des Ponyhofes erwartete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Tag mit vielen tollen Aktionen und vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten. Ein Rund-Parcour für die „Shetty-Olympiade“, Pferdemalerei und eine Planwagenfahrt bildeten die Höhepunkte eines ereignisreichen Tages.

Unter dem diesjährigen Motto „Wir gestalten unsere Stadt“ stellt der Protesttag das Thema der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in den Blickpunkt. „Durch die aktive Mitgestaltung der Umgebung und das Miteinander vor Ort wollen wir Inklusion konkret erlebbar machen“, erläutert Organisatorin Marion Berlanda, Teilnehmerin des Personalentwicklungsprogramms „Fit für Führung“, das Ziel des Aktionstags.

„Bei unserem Begegnungstag kommen Menschen mit und ohne Behinderungen, große und kleine Menschen, Jung und Alt zusammen und ermöglichen durch die gegenseitige Unterstützung die gleichberechtigte Teilhabe, unabhängig von Beeinträchtigungen“, so Marion Berlanda, die sich mit allen Teilnehmenden über einen rundum gelungenen Begegnungstag freuen konnte.

RWE-Controller-Team leistet Arbeitseinsatz im Karl-Schreiner-Haus

Mal nicht über den Büroalltag reden. Kolleginnen und Kollegen, die einen Tag lang Hand in Hand arbeiten, aber nicht im eigenen Unternehmen, sondern ehrenamtlich und unentgeltlich. Gesellschaftlich aktiv werden und gemeinsam etwas schaffen. Das ist die Idee hinter dem Companius Projekt der RWE, an dem sich laut Zahlen des Unternehmens mittlerweile etwa jeder fünfte Konzernmitarbeitende beteiligt.

So auch eine Gruppe von Controllern aus Essen und dem britischen Swindon, die für ihren Teambildungstag noch ein passendes Ziel suchten. Im Karl-Schreiner-Haus rannten sie mit ihrer Idee bei Einrichtungsleiter Oliver Kleinert-Cordes offene Türen ein. In zwölf Arbeitsteams wurden Möbel gerückt, Räume entrümpelt, die Außenanlagen gekärchert, geputzt, gescheuert und Wände gestrichen. In der Mittagspause informierte Oliver Kleinert-Cordes eindrücklich über die Arbeit innerhalb der Einrichtung und zum Feierabend wurde gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen gegrillt und auf dem an diesem Tag ziemlich schlammigen Bolzplatz gekickt.

Freuen sich über die gelungene Spendenaktion: Bewohner Majd, Neue Arbeit-Fachbereichsleiter Dr. Uwe Conradt, Bewohner Alessandro, Verkehrswacht-Geschäftsführerin Elke Treptau, Geschäftsführer Joachim Eumann, Polizeipräsident Frank Richter, der direkt eine Probefahrt machte (Bild rechts), Dekra-Niederlassungsleiter Carsten Debler, Bewohner Marcel und Einrichtungsleiter Oliver Kleinert-Cordes (Bild links, von links).

Spendenaktion der Mitarbeitenden: Essener Polizei übergibt Fahrräder an Karl-Schreiner-Haus

Tolle Initiative der Mitarbeitenden der Polizei Essen: Vier Wochen lang lief eine selbstorganisierte Aktion, in der Fahrräder für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche gesammelt wurden. Im Beisein von Polizeipräsident Frank Richter, Geschäftsführer Joachim Eumann und Einrichtungsleiter Oliver Kleinert-Cordes wurden anschließend mehr als 20 Fahrräder an das Karl-Schreiner-Haus in Essen-Überruhr übergeben werden. Die dort lebenden Kinder und Jugendlichen freuten sich über die Fahrräder, die zuvor in der Fahrradwerkstatt der Neuen Arbeit der Diakonie professionell aufbereitet und verkehrstüchtig gemacht wurden.

Über ein eigenes Fahrrad zu verfügen, war für einige der vor Ort betreuten Kinder und Jugendlichen tatsächlich ein ganz neues Gefühl. Einrichtungsleiter Oliver Kleinert-Cordes betonte zudem die durch die höhere individuelle Mobilität hinzugewonnenen Partizipationsmöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben. In den unterschiedlichen Wohnformen, Tagesgruppen und Schulprojekten des Karl-Schreiner-Hauses werden in Essen und Wattenscheid zurzeit insgesamt knapp 100 Kinder und Jugendliche pädagogisch betreut und begleitet.

Mitarbeitende sammeln Kleidung: Polizei Essen stellt Altkleider-Container auf

Gezielte Hilfe für Menschen in Not: Mehr als einen Monat lang sammelten die Mitarbeitenden der Essener Polizei Altkleidung für die Essener Kleiderkammer. Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler und Geschäftsführer Joachim Eumann erläuterten Polizeipräsident Frank Richter (Bild links, von links) bei der Aufstellung des Containers Sinn und Ziel des Kleidersammlungsprojekts – die Mitarbeitenden der Essener Polizei spendeten daraufhin mit großem Engagement. Bis zur endgültigen Abholung durch AiD-Betriebsleiter Jens Schmalenberg (Bild rechts, rechts) wurde der immer wieder gut gefüllte Container vor dem Essener Polizeipräsidium mehrmals geleert. Herzlichen Dank für die großartige Unterstützung dieser vorbildlichen Aktion, deren Wiederholung bereits in Aussicht gestellt wurde.

Herzlichen Glückwunsch: Claudia Hartmann, Leiterin des Senioren- und Generationenreferats, Pfarrerin Anke Augustin von der Ev. Kirchengemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede und Claudia Kocabiyik, Leiterin des Ev. Bildungswerks Essen (von rechts), gratulieren den Teilnehmenden zum Bestehen des „Kulturführerscheins Reformation“.

Spurensuche zum „Kulturführerschein Reformation“

Spurensuche zu den Themen Gesellschaft, Malerei, Musik und Sprache: Claudia Kocabiyik vom Ev. Bildungswerk, Pfarrerin Anke Augustin von der Ev. Kirchengemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede und Claudia Hartmann vom Senioren- und Generationenreferat organisierten eine beeindruckende und interessante Entdeckungsreise zum „Kulturführerschein Reformation“.

Was hat die Leute im Zeitalter der Reformation bewegt? Wer weiß, wie es vor 500 Jahren den Menschen gelang, die Veränderungsprozesse anzustoßen? Dies und noch viel mehr wollten die 18 „Reiseteilnehmer“ wissen. Wie es sich für das Erlangen eines „Führerscheins“ gehört, galt es, sich mit Theorie und Praxis zu beschäftigen.

An verschiedenen Orten in der Essener Innenstadt fanden Vorträge statt. „Besonders spannend war der Vortrag des ehemaligen Superintendenten Pfarrer Heinrich Gehring“, schwärmte Teilnehmerin Ingrid Frohwein. „Wir erfuhren, wie die Stadt Essen zur damaligen Zeit von Luther hörte und sich immer mehr Menschen seinen Reformen anschlossen.“

In der Marktkirche gab es die erste evangelische Predigt in der Stadt Essen – ein historischer Augenblick. Pfarrer Steffen Hunder von der Ev. Gemeinde Essen-Altstadt zog die Gruppe mit seinen Ausführungen in der modernisierten Kreuzeskirche in den Bann. Ein Ausflug zum Museum Kunstpalast nach Düsseldorf mit einem Besuch der Cranach-Ausstellung krönte die Veranstaltungsreihe. So war Renaissance-Maler Lucas Cranach nicht nur der bedeutendste Maler seiner Zeit, sondern auch ein großer Befürworter der Thesen Luthers.

Grund zum Feiern gab es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Abschluss der Fortbildung, denn alle hatten den Kulturführerschein „bestanden“. „Wir hoffen, dass viele Gedanken und Anregungen nun in die jeweiligen Gemeinden weitergetragen werden“, so Claudia Hartmann, Leiterin des Senioren- und Generationenreferats. „Wer sich weiter mit dem Thema beschäftigen möchte, ist herzlich eingeladen, uns anzusprechen“. Die Teilnehmenden bedankten sich abschließend für die kompetente Vorbereitung, perfekte Organisation und erstklassige Verpflegung vom Restaurant Church.

Gekürzter Text von Carmen Dluzewski, mit freundlicher Genehmigung von lokalkompass.de

Jungengruppe des Karl-Schreiner-Hauses im Schwarzwald

Wiedersehen mit dem ehemaligen Gruppenleiter Thomas Lauk: Im Rahmen einer viertägigen Schwarzwald-Reise besuchte die Jungengruppe „Alfred“ des Karl-Schreiner-Hauses das Projekt „Time Out“ für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Breitnau. Untergebracht auf 900 Meter Höhe, organisierte der ehemalige Leiter der Jungengruppe ein abwechslungsreiches gemeinsames Programm mit Bergwanderungen, Fußballspielen in der Soccerhalle und einem Besuch des Faschingszugs in Freiburg. Trotz einiger Sprachschwierigkeiten herrschte zwischen den Gruppen eine gute Harmonie und der Tag der Abreise wurde zudem von zehn Zentimetern Neuschnee bei 15 Grad und strahlender Sonne gekrönt.

Lea Clausen, pädagogische Mitarbeiterin der Gruppe „Alfred“ des Karl-Schreiner-Hauses

Eröffneten gemeinsam den Neubau des Johannes-Böttcher-Hauses: Bezirksbürgermeister Manfred Kuhmichel, Diakoniepfarrer Andreas Müller, Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling, Sozialdezernent Peter Renzel, Einrichtungsleiter Kai-Marko Danielzik und Superintendentin Marion Greve (Bild links, von links).

Größtmögliche Selbstbestimmung: Neubau des Johannes-Böttcher-Hauses feiert offizielle Eröffnung

Soviel Selbstständigkeit und Normalität wie möglich: Im Rahmen einer kleinen Feierstunde mit rund 60 Gästen wurde der Neubau des Johannes-Böttcher-Hauses am ursprünglichen Standort am Möllneys Nocken in Essen-Kupferdreh offiziell eröffnet. Insgesamt 40 Menschen mit Behinderungen sind inzwischen in die modernen Wohnungen eingezogen, deren Adresse gleichzeitig in Johannes-Böttcher-Straße 1–3 umbenannt wurde. Mit einem finanziellen Gesamtvolumen von weit über 6 Millionen Euro sind drei Häuser entstanden, die in vielerlei Hinsicht außergewöhnliche Standards setzen.

„Das Wohnkonzept der Häuser ist sehr innovativ und fördert die Eigenständigkeit der Bewohner“, erläuterte Diakoniepfarrer Andreas Müller. In seiner Begrüßungsansprache ging der Diakoniepfarrer auf die bewegte Geschichte der 1952 eröffneten ältesten Einrichtung des Diakoniewerks ein, die ursprünglich als Lehrlingsheim für Jungbergleute fungierte. „Bis zum Beginn des Neubaus war es ein weiter Weg“, so Andreas Müller. „Denn nach dem Abriss mussten zunächst umfangreiche Bergwerksschäden beseitigt und Hohlräume im Erdreich aufwändig verfüllt werden, bevor schließlich mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte.“

Auch Essens Sozialdezernent Peter Renzel und Marion Greve, Superintendentin des Kirchenkreises Essen, lobten das beeindruckende bauliche und inhaltliche Konzept des vom Essener Architektenbüro Eickelkamp und Rebbelmund entworfenen Gebäudekomplexes. Drei separate Gebäude, die von außen mit eigenen Klingelanlagen wie herkömmliche Wohnhäuser gestaltet sind, bieten acht Wohnungen mit bis zu sechs Einzelzimmern. Innen sind die Gebäude zudem komplett barrierefrei und behindertenfreundlich eingerichtet und verfügen über großzügige Wohn-, Ess- und Freizeiträume.

„Wichtig war uns die Entwicklung von Apartmenteinheiten, in denen die Bewohner die alltäglich anfallenden Abläufe wie Kochen und Wäsche waschen so selbstständig wie möglich durchführen können“, verdeutlichte Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling. „Dabei haben wir ihnen bereits im Vorfeld die personelle Zusammenstellung der einzelnen Wohneinheiten und die Wahl der Möblierung weitestgehend selbst überlassen.“ Einrichtungsleiter Kai-Marko Danielzik räumte ein, dass die konsequente Orientierung an den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner auch bei seinem Mitarbeiterteam ein Umdenken erforderte. „Wir sind inzwischen auf einem sehr guten gemeinsamen Weg“, so Kai-Marko Danielzik, der den Bewohnerinnen und Bewohnern mit seinem Team rund um die Uhr zur individuellen Unterstützung und für gemeinschaftliche Freizeitangebote zur Verfügung steht.

„Nach der rund fünfjährigen Übergangsphase in einer Wohneinrichtung in Frillendorf und einer Dependance in Kray ist die Begeisterung über den Bezug des Neubaus natürlich riesig“, hob der Einrichtungsleiter die spürbar positive Grundstimmung im Haus hervor. „Für unser Team ist das ein ungeheurer Motivationsschub und jeder einzelne Bewohner macht dadurch nochmal deutliche Fortschritte in der eigenen persönlichen Entwicklung.“

Im Anschluss an die Eröffnungsfeier stellten die Bewohnerinnen und Bewohner den Gästen ihre neuen Wohnungen vor.

Gemeinsame Eröffnung des Marktkirchenfest der Essener Diakonie: Oberbürgermeister Thomas Kufen, Superintendentin Marion Greve, Diakoniepfarrer Andreas Müller und der Essener ACK-Vorsitzende Lars Linder (Bild links, von links). Beim anschließenden Rundgang erwarb die Superintendentin dann auch gleich ein Holzprodukt der Werkstatt „Am Ellenbogen“.

„Diakonie. Gott sei Dank.“: Viele Highlights beim Marktkirchenfest der Essener Diakonie

„Kirche hat nicht die Diakonie, Kirche ist Diakonie“, betonte Superintendentin Marion Greve in ihrem Grußwort zum Auftakt des Marktkirchenfestes der Essener Diakonie. Anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums präsentierte die Essener Diakonie ihre vielfältigen Arbeitsbereiche anhand eines bunten Bühnenprogramms und eines großen Diakoniemarkts rund um die Marktkirche – dem Ursprungsort der Reformation in Essen.

„Der Auftrag zum diakonischen Handeln kommt direkt aus der Bibel“, unterstrich Marion Greve. „Denn Jesus selbst hat sich immer eingesetzt für die am Rande stehenden, nicht-akzeptierten oder in Not geratenen Menschen – und er hat dazu aufgerufen, es ihm gleich zu tun“, machte die Superintendent zu Beginn eines abwechslungsreichen Bühnenprogramms deutlich. Dass Diakonie nicht nur evangelisch ist, sondern allen unterstützungsbedürftigen Menschen gilt, ganz unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität oder sozialem Status, hob Pastor Lars Linder, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Essen, hervor. „Sie ist christliches Zeugnis in Wort und Tag und braucht daher die ökumenische Zusammenarbeit“, so der Pastor der Freien evangelischen Gemeinde Essen-Mitte. Und auch Oberbürgermeister Thomas Kufen bekräftigte, wie wichtig christliche Sozialarbeit für die Stadt Essen ist: „Die Stadt Essen braucht die Diakonie mehr, als die Diakonie die Stadt.“

Diakoniepfarrer Andreas Müller, Initiator und Organisator des Marktkirchenfestes, stellte beeindruckende Zahlen vor. Rund 7.500 Hauptamtliche, 4.500 Ehrenamtliche und 570 Auszubildende sind derzeit für die Essener Diakonie bei rund 50 eigenständigen Trägern, den evangelischen Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis tätig. Eine große Dienstgemeinschaft, die unter dem Motto „Diakonie. Gott sei Dank.“ zu einem fröhlichen und bunten Fest in und um die Marktkirche einlud. Radio Essen-Moderator Timm Schröder führte gleichermaßen unterhaltsam wie einfühlsam durch ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, das musikalisch von Saxofonist Wolf Codera und DJ Melanie Morena schwungvoll begleitet wurde.

Vom Kindergarten bis zur Hospizarbeit, von der Bahnhofsmission bis zu Deutschkursen für Geflüchtete – einige Auftritte wurden auch gleich zur Geschichtsstunde. So berichteten Mitarbeiterinnen in historischer Diakonissentracht von der prestige-

Diakonie. Gott sei Dank.

Das gesamte Bühnenprogramm wurde durchgehend von Gebärdensprachdolmetschern übersetzt (Bild oben). Die Kunstwerkstatt lud zur Gestaltung von Türen für die parallele Ausstellung in der Marktkirche ein, Auskünfte zum Fest gab es am zentralen Info-Stand (Bilder rechts).

Radio Essen-Moderator Timm Schröder (links) führte wortgewandt durch das abwechslungsreiche Programm und machte auf die vielfältigen Angebote an den Ständen aufmerksam.

trächtigen Bedeutung der Arbeitskleidung. Weitere Talkgäste schilderten von ihrem ehrenamtlichen Engagement oder auch, wie sie die Hilfe der Diakonie persönlich erlebt hatten. Zu Herzen ging die Erzählung einer Bewohnerin aus dem Haus Esmarchstraße, die offen von ihrer Krankheit sprach und beeindruckende Worte für die Enttabuisierung von psychischen Erkrankungen fand. Spaß und Partylaune hingegen verbreiteten die Auftritte der inklusiven Tanzgruppe „Tanz-Bar“ aus dem Haus Baasstraße.

Absolute Programm-Highlights: Das Interview mit Gisela Baeumer aus dem Haus Esmarchstraße (rechts), die über ihre psychische Erkrankung sprach ...

Parallel zum Geschehen auf der Bühne boten die Stände des Diakoniemarkts jede Menge diakonische Informations-, Beratungs- und Begegnungsangebote und die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Wundenschminken, Suchtbrillen, Rollstuhl-Parcours, Gesundheits-Check, und sogar eine Job-Börse mit aktuellen Stellenangeboten der Essener Diakonie standen den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung. Eine besondere Mitmachaktion lud im Rahmen der flankierenden Türen-Ausstellung ‚Starte deine Reform!‘ der Evangelischen Jugend Essen zudem zur künstlerischen Gestaltung weiterer Türen ein.

... sowie der beeindruckende Auftritt der „Tanz-Bar“ und die ebenfalls begeisternde Live-Musik von Saxofonist Wolf Codera und DJ Melanie Morena.

Nach einem Ausblick zur Diakonie der Zukunft, in dem auch Sozialdezernent Peter Renzel das Wort ergriff, bildete schließlich die „Vesper um Vier“ mit dem Vollklang Vokalensemble, dem Bläserensemble Hora Decima und Kreiskantor Thomas Rudolph den Abschluss eines rundum gelungenen Marktkirchenfestes. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung, bei der rund 250 Mitarbeitende im Einsatz waren, von der Sparkasse Essen und der KD-Bank für Kirche und Diakonie.

In Bewegung: Saxofonist Wolf Codera mischte sich immer wieder unter das Publikum (Bild links). Ein Rollstuhl-Parcours lud zur Probefahrt ein (Bild rechts).

„Vesper um Vier“: Der geistliche Abschluss des Festes fand in der Marktkirche statt (Bild rechts).

Marktkirchenfest

Einfach, unkompliziert und eine rundum gelungene Sache: Das Haus Esmarchstraße freut sich über die Wahl des neuen Bewohnerbeirats.

Haus Esmarchstraße wählt neuen Bewohnerbeirat

Neuwahl des Bewohnerbeirats im Haus Esmarchstraße: Nach Ablauf einer vierjährigen Amtszeit hatte der alte Beirat sich dafür entschieden, geschlossen zurückzutreten. Die Neuwahl war von dem extra dafür gebildeten Wahlausschuss unter Leitung von Beirats-Assistentin Beate Bruder sehr gut vorbereitet. Es gab einfache und übersichtliche Wahlzettel, was sicherlich auch dazu beitrug, dass die Wahlbeteiligung recht gut ausfiel. Im Vorfeld der Wahl wurden Begriffe wie „ernstzunehmende Aufgabe“, „Verantwortung“, „Teilhabe“ und „Demokratie“ thematisiert.

Als Sprachrohr der Bewohnerinnen und Bewohner möchte der Beirat:

- aufmerksam sein und aufmerksam machen
- informiert werden
- Unverstandenes oder nicht Ernstgenommenes zu Wort bringen
- Einfaches und Selbstverständliches ausdrücken
- Wertschätzung und Achtsamkeit im Hause verbreiten

Nachdem die eigentliche Wahl stattgefunden hatte, wurde der alte Beirat verabschiedet. Einrichtungsleiterin Susanne Richter bedankte sich bei unseren Vorgängern für ihre über einen langen Zeitraum gewissenhaft geleistete Arbeit. Neben vielen freundlichen Worten wurden an den alten und neuen Beirat auch Blumensträuße übergeben. Da Beate Bruder als jahrelange Assistentin des Beirats in den wohlverdienten Ruhestand geht, wurde mit Alexis Neroutsos, pädagogischer Mitarbeiter des Hauses, ein neuer Nachfolger gefunden. Bei der anschließenden Wahlparty wurde bei Knabbereien und Getränken auch zum Tanz geladen.

Im Rahmen der darauffolgenden Hausversammlung drückte der neue Beirat aus, dass er ein starkes Team bilden möchte und auf eine gute Zusammenarbeit hofft. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung wurden der Vorsitz bestimmt, Termine festgelegt und erste Amtshandlungen besprochen. Nun können wir richtig loslegen. Lasst uns anfangen, die Sache in die Hand zu nehmen. Leinen los!

Gisela Baeumer (Vorsitzende), Mike Götze (Stellvertretung) und Susanne Janz vom Bewohnerbeirat

Mitarbeiterausflug in den Skulpturenpark und „Escape Room“

Mitarbeiterausflug des Hauses Esmarchstraße: Nach einem gemütlichen gemeinsamen Frühstück im Snack-Eck ging es für die Mitarbeitenden zunächst zum Skulpturenpark am Moltkeplatz in Essen. Unter der fachlichen Führung von Lisa Lamprecht-Wagenitz, die dem Verein „Kunst im öffentlichen Raum am Moltkeplatz“ angehört, konnten wir die interessanten Kunstwerke bestaunen.

Anschließend stand der Besuch des „Escape Rooms“ an der Kurfürstenstraße auf dem Programm. Zwei Teams spielten gegeneinander. Ziel war es, mit Geschick, Kombinationsgabe und gut funktionierender Kommunikation die vorgegebenen Rätsel innerhalb von einer Stunde zu lösen. Der Abschluss fand bei leckerem Essen im Restaurant „Haus Wilmes“ statt. Insgesamt ein schöner, erlebnisreicher und durchaus teamfördernder Tag!

Norbert Neufeld, Diplom-Sozialpädagoge des Hauses Esmarchstraße

Freuen sich über das Ergebnis der Spendenaktion: Gabriele Schneider, Bereichsleitung des Caritasverbandes, Ehrenamtlerin Oller Amar, Einrichtungsleiterin Ulrike Peine, Sabine Scharf, Werbereferentin der Deutschen Bahn, Bahnhofsmanagerin Dorothee Wasel, Ehrenamtler Junji Xion und Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler (von links).

Tag der Bahnhofsmission bildet Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten

Die Bahnhofsmission Essen nutzte den deutschlandweiten Tag der Bahnhofsmission als Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich ihres 120-jährigen Bestehens. Neben Informationen über die praktische Arbeit vor Ort konnten die Bahnhofsgäste dabei auch an einer durch die Deutsche Bahn initiierten Glücksrad-Aktion teilnehmen. Die Gewinner freuten sich über attraktive Preise, welche die Händler des Essener Hauptbahnhofs gespendet hatten.

Viele Gäste nutzten den „Tag der offenen Tür“, um direkte Einblicke in den Alltag der Bahnhofsmission Essen zu erhalten. Führungen durch die Räumlichkeiten wurden durch eine Bilderausstellung ergänzt. Sie gab Einblicke in die Geschichte der Bahnhofsmissionen, in Reise- und soziale Hilfen, sowie in die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Auch die Anwesenheit ehemaliger Leiterinnen und Leiter der Bahnhofsmission trug dazu bei, die Geschichte der Bahnhofsmission lebendig werden zu lassen.

Für viel positive Aufmerksamkeit sorgte zudem eine außergewöhnliche Spendensammelaktion: In besonders sorgfältig gewählter Kleidung warben Freunde und Förderer der Bahnhofsmission um Spenden. Sie hielten Pappschilder hoch, die Auskunft über ihr eigenes Wohlergehen gaben und gleichzeitig auf die Bedürftigkeit anderer Menschen hinwiesen. Sämtliche Spenden dieses Tages kamen der Arbeit der Bahnhofsmission zu Gute und werden etwa für die Renovierung des Gastraums eingesetzt.

Im Rahmen des diesjährigen Jubiläums wird die Bahnhofsmission Essen Anfang September eine große Ausstellung im Hauptbahnhof präsentieren. Die Ausstellung „120 Jahre Bahnhofsmission Essen“, die die Geschichte der Essener Bahnhofsmission seit 1897 erzählt, wird am 1. September offiziell eröffnet.

„One Shot – Ein Schuss“: 2. Kurzstummfilmfestival in der Zeche Carl

Unter dem Motto „One shot – Ein Schuss“, wurden beim zweiten Kurzstummfilmfestival in der Zeche Carl insgesamt 20 Filme aller Genres gezeigt. Neben dem Publikumspreis und dem besten Kinderfilm prämierte die Jury die Gewinner in der Kategorien „Der Beste Film“ und „Der Beste One Shot – Ein Schuss“. Die vier Preise gingen an die folgenden Filme:

Publikumspreis für den besten Film:
„Loneley“ vom Kinder- und Jugendhaus Heisingen
Publikumspreis für den besten Kinderfilm:
„Übersee“ von Katja Gierke & Bettina Fröhlich-Burkamp
Bester Film: „Recycling“ von Margarete Kosmol
Bester One Shot – Bester Schuss:
„One Shot“ von Marta van Eck

Probe-Radeln: Bewegungstherapeutin Maria Daul und Karl-Heinz Kazimierczak freuen sich über das neue Trainingsgerät.

Neues Ergometer im Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Drei Jahre wurde im Seniorenzentrum Margarethenhöhe fleißig gespart, um endlich ein neues Ergometer kaufen zu können. Damit konnte der Wunsch erfüllt werden, dass jede Wohnetage über ein eigenes Gerät verfügt. Denn Bewegung tut gut – psychisch wie physisch. Und mit Bewegungstherapeutin Maria Daul wird im Seniorenzentrum regelmäßig und gern trainiert. Bewegung stärkt den Kreislauf, ist wichtig für die Knochenernährung, für Muskeln und Gelenke. Sie bringt die Verdauung in Schwung, pusht das Immunsystem und macht gute Laune.

Karl-Heinz Kazimierczak, der seit 2014 im Seniorenzentrum lebt, durfte die erste Probeeinheit auf dem neuen Gerät radeln. „Früher hab ich gern Fußball gespielt“, erzählt er, „und ich bin fast jeden Tag sechs Kilometer in die Innenstadt und zurück gelaufen.“ Jetzt strampelt er regelmäßig am Ergometer. „Dass ich trotz meiner Erkrankung noch einigermaßen gut auf den Beinen ist, hängt mit dem regelmäßigen Training zusammen“, ist er sich sicher.

Knapp 4.000 Euro kostet das Gerät. Doch dafür bietet es auch Rollstuhlfahrern eine einfache und sichere Trainingsmöglichkeit. Zudem ist es sogar für Menschen geeignet, die eigenständig gar keine Bewegungen mehr mit ihren Beinen vollziehen können. „Gern hätten wir auch noch ein Laufband“, erzählt Einrichtungsleiterin Bettina Mayer. Und aufgrund der großen Nachfrage auch noch ein viertes Ergometer – weshalb auch das Förderprojekt „Ergometer“ weiter bestehen bleibt.

„Huhn on Tour“: Miet-Hühner begeistern Seniorinnen und Senioren

Vier handzahme Rhodeländer Hennen sind in diesem Sommer die heimlichen Stars im Seniorenzentrum Margarethenhöhe. Sie lassen sich auf den Arm nehmen und aus der Hand füttern. Im Internet war Cordula Wojahn-Willaschek vom Sozialen Dienst auf die Seite „Huhn on tour“ gestoßen und hatte die Hühnchen zunächst für vier Wochen gemietet. Diese hatten sich in ihrem Gartenbungalow aber so gut eingelebt und auch die Bewohnerinnen und Bewohner so begeistert, dass das Mietverhältnis kurzerhand verlängert wurde. Die Tiere wecken bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern schöne Kindheitserinnerungen, bringen Leben auf die Wiese, liefern Gesprächsstoff – und legen sogar fleißig Eier. Natürlich gab es Überlegungen, die Hühner dauerhaft zu übernehmen, doch das ist leider gar nicht so einfach. Besonders im Winter würde das viel zusätzliche Arbeit bedeuten und bei einem erneuten Ausbruch der Vogelgrippe müssten die Hühner eingesperrt werden, wofür der derzeitige Gartenbungalow jedoch viel zu klein wäre.

Elisabeth Kipar feiert 100. Geburtstag im Altenzentrum Kray

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde feierte nun die gebürtige Gelsenkirchenerin Elisabeth Kipar ihren 100. Geburtstag im Altenzentrum Kray. Prominentester Gratulant war Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen, der es sich nicht nehmen ließ, der Jubilarin seine Glückwünsche persönlich zu übermitteln.

Tolle Stimmung: Mehr als 80 Sportlerinnen und Sportler nahmen an dem Turnier teil und feierten nicht nur die Siegerteams mit großer Begeisterung.

Stiftung Hephata gewinnt erstmals Fußballturnier für Menschen mit Behinderung

Überraschung beim 16. Fußballturnier für Menschen mit geistiger Behinderung in der Sporthalle Bergeborbeck: Vor zahlreichen Fans gewann erstmals die erste Mannschaft der Stiftung Hephata den Pokal in der von Bürgermeister Rudolf Jelinek eröffneten Traditionsveranstaltung. Nach spannenden Wettkämpfen setzte sich das Team in der Leistungsgruppe 1 gegen den leicht favorisierten Titelverteidiger Frintroper Kickers des Hauses Baasstraße durch.

In der zweiten Gruppe gewann das Team des Wilhelm-Becker-Hauses und distanzierte die Mannschaften des Johannes-Böttcher-Hauses und der Frintroper Kickers 2 auf den Silber- und Bronzerang. Neben insgesamt fünf Teams des Diakoniewerks nahmen noch zwei Mannschaften der Stiftung Hephata und die Franz-Sales-Werkstätten an dem von Uwe Mandel, Einrichtungsleiter des Hauses Baasstraße, organisierten Osterturnier teil.

Diakoniegottesdienst im Heinrich-Held-Haus

Unter dem Motto „Miteinander (er)leben – gemeinsam stark“ lud die Evangelische Kirchengemeinde Essen-Überruhr zu einem gemeinsamen Diakoniegottesdienst mit der Kita „Arche Noah“ ins Heinrich-Held-Haus ein, in dem pflegebedürftige Menschen mit und ohne Behinderung leben. Im Mittelpunkt des von Pfarrer Martin Prang mit viel Musik und kreativen Elementen gestalteten Familiengottesdienst stand das Thema „Helfen und Hilfe annehmen“. Das anschließende Stehcafé bot ausreichend Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch über diesen ganz besonderen Diakoniegottesdienst.

„Candyshop“ der Kunstwerkstatt in der Alten Cuesterey

Ganz viel Malerei, aber auch Fotografien, Zeichnungen, Collagen und Objekte aus der Kunstwerkstatt für Menschen mit und ohne Behinderung wurden nun im Museum Alte Cuesterey in Essen-Borbeck präsentiert. Die unter dem selbstgewählten Titel „Candyshop“ ausgestellten Werke dokumentierten auf eindrucksvolle Weise die ästhetische Eigenheit und Schönheit der in der Kunstwerkstatt entwickelten Arbeiten, in der die dort tätigen Künstlerinnen und Künstler ihre Fähigkeiten frei entfalten und persönliche Stimmungen, Eindrücke und Ideen auf beeindruckende Weise ausdrücken. Flankiert wurde die von Leiterin Anabel Jujol organisierte Ausstellung von einem inklusiven Rahmenprogramm mit gemeinsamen Workshops und Lesungen.

„Die müssen hier weg“: Diskussionsveranstaltung zu Szenebildungen in Essen

Unter dem provokanten Titel „Die müssen hier weg“ thematisierte eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung die aktuelle Auseinandersetzung zum Umgang mit sozial benachteiligten Menschen, die sich in öffentlichen Räumen wie etwa am Willy-Brandt-Platz gegenüber des Essener Hauptbahnhofs versammeln. Nach der gemeinsamen Begrüßung durch Pfarrerin Marion Greve, Superintendentin des Kirchenkreises Essen, und Prof. Dr. Benjamin Benz von der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum, führte Prof. Dr. Fabian Kessl von der Universität Duisburg-Essen aus wissenschaftlicher Sicht in die Thematik ein.

An der von Journalist Ulrich Führmann, früherer Leiter der Essener Stadtredaktion der NRZ, anschließend moderierten Podiumsdiskussion nahmen neben Prof. Dr. Fabian Kessl auch Christian Kromberg, Beigeordneter und Ordnungsdezernent der Stadt Essen, und Petra Fuhrmann, Leiterin des Sozialzentrums Maxstraße, teil, die die Situation aus der Sicht der Betroffenen schilderte.

Diakoniepfarrer Andreas Müller sprach das Schlusswort einer gut besuchten Veranstaltung, die im Rahmen der Reihe „Schattenseiten – die soziale Wirklichkeit im Ruhrgebiet“ der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe im Reformationsjahr kirchlich-diakonische Positionen verdeutlichen, aber auch Möglichkeiten des Dialogs und der Interessenvermittlung aufzeigen möchte.

Diakoniewerk beim 16. Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf

Unter dem Veranstaltungsmotto „22 Millionen junge Chancen“ nahm der Kinder- und Jugendhilfebereich des Diakoniewerks am 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in der Messe Düsseldorf teil. Eingebettet in das „Diakonische Dorf“ präsentierte die Kinder- und Jugendhilfe ihr breitgefächertes Angebot von den Sozialen Diensten über die stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und den Internaten für hörgeschädigte Jugendliche bis hin zur Arbeit mit jungen Migranten. Eine neu für diesen Bereich gestaltete Broschüre enthielt auch ein Plakat, das anhand einer Stadtkarte eine Übersicht aller 25 Standorte im Essener Stadtgebiet zeigt.

Fachtagung thematisiert neues Autoritätskonzept in der Erziehung

Unter dem Titel „Stärke statt Macht! Neue Autorität in der Erziehung“ luden das Schulreferat, die Aktion Menschenstadt und die Evangelische Jugend des Kirchenkreises Essen gemeinsam mit dem Diakoniewerk zu einer Fachtagung über das vielbeachtete Konzept von Haim Omer ein. Fachreferent Martin Lemme vom Systemischen Institut für Neue Autorität, Organisator Pfarrer Dietmar Klinke, Leiter des Schulreferats des Kirchenkreises, und Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann sprachen im Melanchton Gemeindezentrum vor dem teilnehmenden Fachpublikum aus der Kinder- und Jugendhilfe (von links).

Traf den Nagel auf den Kopf: Auch Oberbürgermeister Thomas Kufen besuchte das in die Villa Rü verlegte Christinenparkfest (Bild links), an dem auch das Flex-Team Süd und die Lernförderung teilnahmen (Bild rechts).

Ambulante Hilfen und Lernförderung informieren beim Christinenparkfest

Ungewöhnliches Setting für das Christinenparkfest in Rüttenscheid: Aufgrund der unsicheren Wetterlage hatten die Organisatoren die Veranstaltung kurzerhand in die Villa Rü verlegt. Mit dabei waren auch das Team Süd der ambulanten Hilfen zur Erziehung und die Lernförderung, die an ihrem gemeinsamen Infostand zu einem kreativen Mitmachangebot einluden. Viele Kinder hatten Freude daran, kleine Blumentöpfe anzumalen, diese mit Erde zu befüllen und Kresse-Samen einzusäen. Das gut besuchte Familienfest, dessen Besuch sich auch Oberbürgermeister Thomas Kufen nicht entgehen ließ, lockte mit einem tollen Bühnenprogramm mit Clown-, Tanz- und Musikvorführungen, zahlreichen attraktiven Spiel- und Bastelangeboten für Kinder und leckeren Verköstigungsmöglichkeiten.

Diakonie RWL spendet Kollektenmittel für Sprach- und Kulturmittler

Große Freude in der Flüchtlingsberatung und in der Clearingstelle newland für unbegleitete minderjährige Asylsuchende: Aus den Einnahmen der Diakoniekollekte des letztjährigen Erntedankfestes förderte die Diakonie Rheinland Westfalen Lippe den Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern zur Übersetzung von Beratungsgesprächen. Dabei erhielt die Clearingstelle newland eine Zuwendung in Höhe von 1.000 Euro, die Flüchtlingsberatung wurde mit 2.000 Euro für den Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern in der Begleitung von Flüchtlingen in Übergangswohnheimen und Privatwohnungen ausgestattet.

Foto: Michael Wolff

Der Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern kommt Flüchtlingen und ihren Familien auf vielfältige Weise zugute.

Stellenangebote auf der Jobmesse Essen vorgestellt

Im Rahmen der Job- und Weiterbildungsmesse Essen im Stadion an der Hafenstraße präsentierte auch das Diakoniewerk seine aktuellen Stellenangebote aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Mehr als 80 Arbeitgeber und Bildungsanbieter stellten ihr Angebotsspektrum vor und standen den zahlreichen potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern zur Kontaktaufnahme und für alle Fragen rund um die Aufgabengebiete persönlich zur Verfügung.

Werkstatt „Am Ellenbogen“ bei „reden mit essen“

Präsentierten die Holzarbeiten der Werkstatt „Am Ellenbogen“ im Rahmen der Veranstaltungsserie „reden mit essen“ im Colosseum: Werkstattleiter Markus Krüger, Einrichtungsleiter Klaus Dieter Ruda und Anleiter Wilfried Mischke (von links), die so auch auf die tagesstrukturierenden Angebote der Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen aufmerksam machten.

Diakoniestationen Essen gGmbH

„Zeit, das Richtige zu tun“: Tim Hopp ist „BuFDi“ bei den Diakoniestationen

Nach seinem Abi 2015 und ersten Erfahrungen in einem ökologischen Projekt suchte Tim Hopp eine weitere Möglichkeit, Praxiserfahrungen in einem sozialen Beruf zu sammeln. „Da ich noch nicht genau wusste, welche Berufs- oder Studienrichtung ich einschlagen wollte, hatte ich Lust mich freiwillig sozial zu engagieren“, berichtet er. „Bei der Diakoniestation Essen-Holsterhausen habe ich dann eine Stelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes angenommen und wurde direkt ins kalte Wasser geschmissen.“

Mit oder für ältere Menschen einzukaufen, sie zu betreuen, mit ihnen spazieren zu gehen oder sie zu Betreuungseinrichtungen zu bringen – der Umgang gerade auch mit demenziell erkrankten Menschen ist herausfordernd und bedeutet viel Verantwortung. Die notwendige Unterstützung erhält er von seinem Team. „ Zudem bekommen ich einen Einblick in den Büroalltag, übernehme Telefondienste und helfe bei organisatorischen Aufgaben“, schildert er weitere Schwerpunkte seiner Arbeit. Ein Seminarprogramm, bei dem es für Tim Hopp auch um die Themenfelder „Konflikte und Gewalt“ und „Tod und Sterben“ ging, runden das freiwillige Jahr ab.

„Ich kann diese Erfahrungen nur weiterempfehlen. Das Jahr hat mich geprägt, ich bin viel selbstständiger geworden – vor allem auch darin, auf andere Menschen zuzugehen. Und es hat Sinn und unglaublich viel Freude gemacht“, zieht Tim Hopp ein durchweg positives Fazit seines Bundesfreiwilligendienstes.

Palliative Care-Team sucht Verstärkung!

Zur Verstärkung der engagierten Pflegeteams in den neun Diakoniestationen werden weitere examinierte Pflegefachkräfte mit dem Abschluss einer 160-stündigen Palliative Care-Weiterbildung gesucht. Innerhalb der Qualifizierungsmaßnahme steht neben der Vermittlung des erforderlichen Pflegefachwissens auch der Umgang mit den Ängsten und sozialen Belastungen der Betroffenen und ihrer Angehörigen auf dem Programm, um diesen individuell und bestmöglich begegnen zu können. An ihrem zukünftigen Arbeitsplatz treffen die Absolventen auf sehr gute Arbeitsbedingungen und eine angenehme Arbeitsatmosphäre in einem kompetenten Team. Entsprechende Stellenangebote sind unter www.diakoniestationen-essen.de zu finden.

Herzlich Willkommen: Neue Azubis in der Altenpflege

Erstmalig starteten die Diakoniestationen Essen im Frühjahr mit der Ausbildung neuer Azubis in der Altenpflege. Gabriele Leggereit, Leiterin Qualitäts- und Gesundheitsmanagement, begrüßte Meike Stute und Jonas Grünke (von links) an ihrem ersten Ausbildungstag mit einer Schultüte. Wir wünschen viel Spaß und gutes Gelingen!

Ehrung für langjährige Mitarbeit bei den Diakoniestationen

Besondere Ehrung für Mitarbeitende zum fünf-, zehn- und 15-jährigen Einsatz bei den Diakoniestationen Essen: Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Diakonie-Restaurant „Church“ zeichneten Geschäftsführerin Martina Pollert, Pflegedirektorin Karla Geyr und die MAV-Vorsitzende Elke Böttcher insgesamt sechs Mitarbeiterinnen für ihren langjährigen Dienst und ihre tägliche Einsatzbereitschaft aus.

Freuen sich über die Auszeichnung: Projektleiter Karsten Schwanekamp und Simone Raskob, Beigeordnete der Stadt Essen für Umwelt und Bauen, nehmen die Glückwünsche von Laudator Christoph Erdmenger vom Ministerium für Verkehr Baden-Würtemberg entgegen (von links). Foto: Dirk Michael Deckbar

„Radeln ohne Alter“: 2. Platz beim Deutschen Fahrradpreis 2017

Hohe Auszeichnung für das Projekt „Radeln ohne Alter“ der Neuen Arbeit der Diakonie Essen: Beim Deutschen Fahrradpreis 2017 errang die Initiative in der Kategorie Kommunikation den 2. Platz. Unter insgesamt 63 Bewerbern wurde der Preis im Rahmen des 5. Nationalen Fahrradverkehrskongresses in Mannheim verliehen.

An dem unter dem Motto „200 Jahre Fahrrad – auf in die Zukunft“ veranstalteten Kongress nahmen neben Ole Kassow, dem dänischen Gründer von „Radeln ohne Alter“, auch Neue Arbeit-Fachbereichsleiter Dr. Uwe Conradt und Projektleiter Karsten Schwanekamp teil.

Im Projekt „Radeln ohne Alter“ werden Rikschatouren für Senioren angeboten, um Natur, Kultur und neue sowie bekannte Orte zu erfahren. Neben positiven Effekten hinsichtlich der Aktivierung, des Wohlbefindens und der Gesundheit wird auch die generationenübergreifenden Kommunikation, der Austausch von Erfahrungen und Geschichten gefördert. Im Rahmen der „Grünen Hauptstadt Europas 2017“ werden täglich Seniorenzentren angefahren, um von dort mit den Seniorinnen und Senioren Rikschatouren zu vorab ausgewählten Zielen zu starten.

Die Preisträger wurden aus mehr als 60 Bewerbern ermittelt.

Luther-Mobil on Tour: Neue Arbeit gestaltet Oldtimer zum Reformationsjubiläum

Ein spezielles Luther-Mobil gestaltete die Oldtimer-Werkstatt der Neuen Arbeit der Diakonie Essen anlässlich des diesjährigen Reformationsjubiläums. Vorgestellt wurde das historische Peugot-Model vor der Essener Marktkirche, dem historischen Ursprungsort der Reformation in Essen. Dass das liebevoll gestaltete Gefährt nicht nur ein echter Hingucker ist, sondern durchaus auch als Reisefahrzeug taugt, bewies es auf seiner bisher weitesten Exkursion zur Wartburg. An der Spitze des Essener Convois führte das Luther-Mobil die Teilnehmenden der Pilgerfahrt bis hinauf zur geschichtsträchtigen ehemaligen Arbeitsstätte Martin Luthers im Thüringer Wald. Unbeschadet wieder zurück in Essen, repräsentierte das Luther-Mobil die Oldtimer-Werkstatt der Neuen Arbeit im Rahmen der Veranstaltungsreihe „reden mit essen“ im Colosseum und diente sogar als mobiler Shop des neuen Kronenkreuz-Sortiments der Neuen Arbeit-Kreativwerkstatt beim Feierabendmarkt auf dem Weberplatz.

Attraktive Design-Artikel: Das neue „Kronenkreuz“-Sortiment wurde beim Feierabendmarkt auf dem Weberplatz präsentiert.

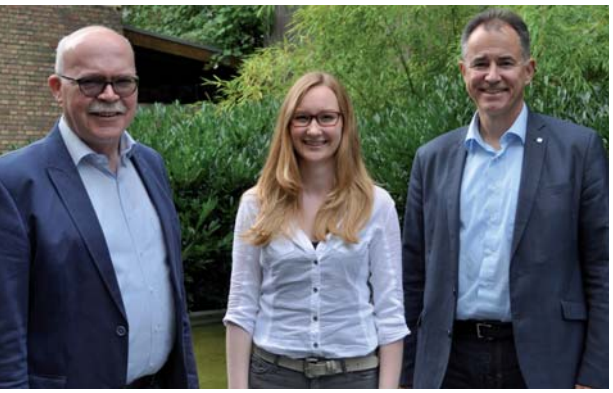
Überregionale Aufmerksamkeit: Von der Essener Marktkirche aus begab sich das Luther-Mobil auf eine Pilgerfahrt zur Wartburg.

Herzlich Willkommen: Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling und Geschäftsführer Joachim Eumann stellen Claudia Stolzmann (Mitte) als neue Leiterin des Altenzentrums Kray vor.

Claudia Stolzmann neue Leiterin des Altenzentrums Kray

Die 46-Jährige Fachwirtin der Alten- und Krankenpflege Claudia Stolzmann ist neue Einrichtungsleiterin des Altenzentrums Kray. Damit folgt sie auf Krystof Klitza, der die Senioreneinrichtung rund zwei Jahre lang geleitet hatte. Die gelernte Krankenschwester und Fachschwester für Anästhesie und Intensivpflege arbeitete acht Jahre auf der Intensivstation eines Krankenhauses, bevor sie in den ambulanten Pflegebereich wechselte und dort neun Jahre lang als Pflegedienstleitung tätig war. In den letzten acht Jahren leitete Claudia Stolzmann, die als Hobbys Lesen, Fußball und Camping nennt, eine stationäre Pflegeeinrichtung in Oberhausen.

Alina Terörde komplettiert Doppelspitze der Clearingstelle newland



Leitet die gemeinsam mit dem SkF betriebene Clearingstelle newland: Alina Terörde (Mitte) wird von Geschäftsführer Joachim Eumann (links) und Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann begrüßt.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin vom Sozialdienst katholischer Frauen leitet nun Alina Terörde die Clearingstelle newland für unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Sozialer Arbeit an der katholischen Hochschule Münster leistete die 28-jährige einen knapp einjährigen Freiwilligendienst in Kamerun ab, wo sie ein Ausbildungsprojekt für körperbehinderte Menschen in einem landwirtschaftlichen Mastbetrieb etablierte. Im Anschluss arbeitete die in Borken lebende gebürtige Bocholterin knapp fünf Jahre im Jugendamt der Stadt Wesel, wo sie im Rahmen ihrer Tätigkeiten im Sozialen Dienst auch für eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge zuständig war. Privat interessiert sich Alina Terörde, die in Kürze ihr berufsbegleitendes Master-Studium im Sozialmanagement abschließen wird, für Motorradfahren und Bouldern, dem Klettern ohne Absicherung in geringer Höhe.

Leitungskräfte zur Klausurtagung am Niederrhein

Insgesamt rund 40 Leitungskräfte nahmen an der diesjährigen Klausurtagung im Landhotel Voshövel im niederrheinischen Schermbeck teil. Gast bei der Erörterung des Verhältnisses von Kirche und Diakonie war Pfarrerin Marion Greve, Superintendentin des Kirchenkreises Essen. Sie lobte das außerordentliche Engagement der Essener Diakonie, hob den gemeinsamen Markenkern von Kirche und Diakonie hervor und warb dafür, gemeinsame Begegnungsräume zu schaffen. Weitere Schwerpunkte der Tagung waren die neuen Loyalitätsrichtlinien der Evangelischen Kirche Deutschlands, die damit verbundenen Fragen zur Einstellung von Mitarbeitenden ohne christliche Konfession, sowie die Schärfung des diakonischen Profils innerhalb der Dienste und Einrichtungen.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakoniewerk Essen:

Juliane Eva Meyer	AH	Gabriele Süllentrup	FLB	Sabrina Fromm	Kita BEN
Belinda Peters	AH	Rachid Zainou	FLB	Vanessa Bartoschek	Kita BOD
Lars Friedhoff	AZ	Mohanad Zbidah	FLB	Susanne Hopf	Kita Heck
Claudia Stolzmann	AZ	Nadine Börner	GS	Anna Kister	Kita Heck
Giovanni Caruso	CN	Dennis Lange	GS	Johanna Maria Niesiolowski	Kita Heck
Sandra Sanchez Herrero	CN	Britta Vesterling-Kathirithamby	GS	Claudia Jacobsen	Kita PRW
Jessica Landsberger	e.V.	Georgina Radons	HE	Anna Fleige	KS
Sara Malangerie	e.V.	Cornelia Dembek	HH	Kaja Nina Hoppenberg	SD
Kevin Baensch	FB Kitap	Julia Demleitner	HH	Zinat Jafari	SD
Regina Culjandzi	FB Kitap	Angelina Dluzak	HH	Marc Müller	SD
Skender Ahmitaj	FLB	Michael Hellwig	HH	Magdalena Rauch	SD
Jörg Blatzheim	FLB	Sabrina Lanfermann	HH	Bhabani Dhungana	SM
Kauzer Chahrour	FLB	Maia Tagnesi	HH	Krystyna Kuklok	SM
Hana Demit	FLB	Anna-Maria Resing	HI	Janine Lange	SM
Nikolay Eftimov	FLB	Vanessa Teepe	HI	Nkechi Paetow	SM
Souhail El Atoui	FLB	Pia Christine Gibas	HL	Unisha Singh	SM
Mohamed Fakraoui	FLB	Leonie Meirich	HR	Claudia Tüffers	SM
Tim Fischer	FLB	Kristina Koenen	HW	Barbara Bennert	SM
Astrid Gutzeit	FLB	Roland Sterges	HW	Sascha Bongardt	SM
Ali Akbar Haghi Khajehgiyasi	FLB	Jakob Loers	IC	Till Schulte	SM
Raissa Hillemann	FLB	Gerda Knappik	JB	Lukas Bonczjk	SoMa
Christof Kozinski	FLB	Pascal Littek	JB	Catharina Döpper	SW
Alice Mercurio	FLB	Katja Piotrowski	JB	Hannah Oester	SW
Sandra Pticar	FLB	Natalie Schoppa	JB	Anna Seidel	SW
Jennifer Pyka	FLB	Iris Sondermann	JB	Renske Siegel	SW
Marius Sackers	FLB	Sabine Straka	JB	Dominic Prüßner	WB

Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes Miteinander mit allen Kolleginnen und Kollegen, und dass sie sich in den Einrichtungen wohl fühlen.

Einen besonderen Geburtstag feiern:

Marion Schael	HL	Michael Obst	JB	Dirk Bielan	KS
Christiane Hurny	GS	Gabi Goralski	SD	Michaela Schumacher	KS
Annette Paßmann	HW	Winfried Boje	GS	Jessica Rabeler	IC
Ursula Heßling	SD	Petra Niggemann	SM	Corinna Oberscheidt	SW
Helmut Naumann	JB	Ingeborg Klockhaus	Kita BOD	Kornelia Ekkert	HH
Martina Sonnenberg	Kita PRW	Angelika Plato	IC	Michael Denkel	SM
Ulrike Spickermann	GS	Jürgen Stiehl	AiD	Gabriele Broesing	GS
Renate Senftleben	Kita BRA	Ulf-Peter Kaiser	GS	Ellen Scaramella	KS
Darius Lewald	AZ	Sabine Dombrowski	GS	Birgit Jonberg	SM
Ulrike Reitz	HH	Reinhold Schäfer	AiD	Birgit Sauer	Kita BRA
Andrea Wienhold	AiD	Gero Schneider	HE	Manuela Kinold	Kita LU

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Matthias Kampmann	AZ	Marija Webering	SM	Heike Hausmann	Kita SBH
Ingeborg Buttenbruch	GS	Andrea Gissel-Fritsch	Kita DS	Claudia Wirth	KS
Margot Schoppmann	KS	Manuela Möller	Kita PRW	Regina Sombetzki	KS

Zum 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Annegret Goeddertz HE

Goldenes Kronenkreuz für langjährige Dienste

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Pfarrer Andreas Müller das Goldene Kronenkreuz der Diakonie an Heinz Horstick (Haus Prosperstraße), Ingeborg Buttenbruch (Geschäftsstelle), Petra Kirsch (Haus Wendelinstraße), Marija Webering (Seniorenzentrum Margarethenhöhe), Heike Hausmann (Kita „Regenbogen“) und Margot Schoppmann (Karl-Schreiner-Haus, von links). Das Goldene Kronenkreuz wird im Namen des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche im Rheinland für langjährige Dienste in der Diakonie verliehen.

Sachbearbeiter Liegenschaften und Beschaffung (m/w)
Abteilung Liegenschaften und Beschaffung

Sachbearbeiter Entgeltabrechnung (m/w)
Personalabteilung

Systemadministrator (m/w)
IT Abteilung

Systemadministrator (m/w) mit Zusatzkenntnissen VoIP
IT Abteilung

kaufmännischer Sachbearbeiter (m/w)
Finanzbuchhaltung

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (m/w)
Erzieherische Hilfen, Lernförderung, Soziale Dienste und Flüchtlingsberatung

Sozialarbeiter oder Heilpädagoge (m/w)
Erziehungsberatung

Erzieher/Sozialpädagoge B.A. (m/w) zur Begleitung und Förderung gehörloser und schwerhöriger junger Menschen
Fritz-von-Waldthausen-Zentrum

Erzieher oder Studierende (m/w) Soziale Arbeit ab 5. Fachsemester
Internat für Hörgeschädigte

Kaufmännischer Mitarbeiter in der Verwaltung (m/w)
Fritz-von-Waldthausen-Zentrum

Heilpädagoge (m/w) zur Begleitung und Förderung hörgeschädigter junger Menschen
Fritz-von-Waldthausen-Zentrum

Studentische Hilfskräfte (m/w)
Soziale Dienste

Sprach- und Integrationsmittler (m/w) für rumänisch, bulgarisch, romanes
Soziale Dienste

Schulmittler (m/w)
Soziale Dienste

Studenten (m/w) für Soziale Gruppenarbeit an Essener Grundschulen (Werksstudentenvertrag)
Sozialpädagogische Nachmittagsbetreuungen

Studenten und Lehrer (im Ruhestand) für Lernförderangebote (m/w) mit dem Ausbildungshintergrund DaZ (Deutsch als Zweitsprache), geringfügige Beschäftigung, max. 450 Euro
Lernförderung

Fachkräfte und Studenten für Lernförderangebote (m/w), geringfügige Beschäftigung, max. 450 Euro
Lernförderung

Mitarbeiter für Nachtbereitschaften und Wochenenddienste (m/w)
Haus Prosperstraße

Heilerziehungspfleger/Gesundheits-Krankenpfleger (m/w)
Wilhelm-Becker-Haus

Heilerziehungspfleger, Heilerziehungshelfer, Student der Sozialen Arbeit (m/w) zur Betreuung/Assistenz in der Nacht
Haus Baasstraße

Mitarbeiter (m/w) in der Behindertenhilfe
Johannes-Böttcher-Haus

Erzieher, Heilpädagoge, Heilerziehungspfleger oder Sozialassistent Schwerpunkt Heilerziehungshilfe (m/w) in Wohnungen der Behindertenhilfe
Johannes-Böttcher-Haus

Erzieher, Heilpädagoge, Ergotherapeut oder Arbeitspädagoge (m/w) in einer Tagesstätte der Behindertenhilfe
Johannes-Böttcher-Haus

Gesundheitspfleger/Heilerziehungspfleger (m/w) im Nachtdienst
Wilhelm-Becker-Haus

Mitarbeiter in der allgemeinen Verwaltung (m/w) im Sekretariat der Leiterin des Geschäftsbereichs
Senioren- und Krankenhilfe GmbH

Pflegefachkraft (m/w)
Altenzentrum Kray, Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Pflegehelfer (m/w)
Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Erzieher (m/w)
Kita Zugstraße, Kita „Wühlmäuse“, Kita „Regenbogen“

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (m/w)
AiD

Telefonische Rückfragen: 0201 · 26 64 401.

Diakoniewerk Essen

Medizinische Fachangestellte, Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten (KPH), Altenpflegehelfer mit Anerkennung von Leistungen SGB V (LG 1 und LG2)

Examinierte Pflegefachkräfte

Palliative Care-Fachkräfte

Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

Ehrenamtliche

Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 0201 · 8770 0810 oder online unter www.diakoniestationen-essen.de

Diakoniestationen Essen gGmbH

Anzeige

...mehr als Pflege erfahren

Diakoniestationen
Essen gGmbH

Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck
Stolbergstraße 54 · 45355 Essen
Telefon 0201/8 67 51 46 · 8 35 41 56

Diakoniestation Essen-Frintrop
Frintroper Markt 1 · 45359 Essen
Telefon 0201/6 09 96 40

Diakoniestation Essen-Frohnhausen
Frohnhauser Straße 335 · 45144 Essen
Telefon 0201/24 67 47 40

Diakoniestation Essen-Holsterhausen
Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen
Telefon 0201/7 49 19 63

Diakoniestation Essen-Katernberg
Schonnebeckhöfe 240 · 45327 Essen
Telefon 0201/8 30 92 92

Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte
HauBe, Hauswirtschaft und Betreuung
Töpferstraße 30 · 45136 Essen
Telefon 0201/61 61 98 00 · 20 70 57

Diakoniestation Essen-Kupferdreh
Fahrenberg 6 · 45257 Essen
Telefon 0201/8 58 50 46

Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe
Steile Straße 9 · 45149 Essen
Telefon 0201/2 46 93 20

Diakoniestation Essen-Steele
Kaiser-Wilhelm-Straße 26 · 45276 Essen
Telefon 0201/85 45 70

Die Diakoniestationen Essen gGmbH ist eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst sowie für das Freiwillige Soziale Jahr.

- **Häusliche Kranken- und Altenpflege**
- **rund um die Uhr – auch nachts und an Wochenenden**
- **Beratung und Information**
- **Hauswirtschaft und Betreuung**
- **Vermittlung von Tages- und Kurzzeitpflege**
- **Verhinderungspflege**
- **Pflegekurse**
- **Beratungsbesuche zur Pflegegeldsicherung**
- **Leistungen aus dem Pflege-Stärkungsgesetz**
- **Vermittlung seelsorgerlichen Beistands**

...weil Pflege Vertrauen braucht

Wir pflegen, beraten und begleiten pflegebedürftige Menschen in Essen.

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar.

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern.

Geschäftsstelle/Verwaltung
Julienstraße 39 · 45130 Essen
Telefon 0201/87 70 08 10
info@diakoniestationen-essen.de

www.diakoniestationen-essen.de

Anzeige

BKK Diakonie
Krankenkasse für soziale Berufe
Für Sie:
460 €
Achtsamkeits-
budget
• Präventiv
• Zuverlässig
• Persönlich
www.bkk-diakonie.de